

Hänsel und Gretel.

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen und zu brechen, und einmal, als große Teuerung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun Abends im Bette Gedanken machte, und sich vor Sorgen herum wälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: Was soll aus uns werden? wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben? Weißt du was, Mann, antwortete die Frau, wir wollen Morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dicksten ist, da machen wir ihnen ein Feuer an, und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit, und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus, und wir sind sie los. Mein, Frau, sagte der Mann, das thue ich nicht; wie soll ichs übers Herz bringen meine Kinder im Walde allein zu lassen, die wilden Thiere würden bald kommen und sie zerreißen. O du Narr, sagte sie, dann müssen wir alle viere Hungers sterben, du kannst nur die Bretter für die Särge hobelen, und ließ ihm keine Ruhe bis er einwilligte. Aber die armen Kinder dauern mich doch, sagte der Mann.

Die zwei Kinder hatten aber auch vor Hunger nicht einschlafen können, und hatten gehört was die Mutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Thränen, und sprach zu Hänsel: Nun ist um uns geschehen. Still, Gretel, sprach Hänsel, gräme dich nicht, ich will uns schon helfen. Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Unterthüre auf, und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz helle, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter Bagen. Hänsel bückte sich, und steckte so viel in sein Rocktäschlein, als nur hinein wollten. Dann gieng er wieder zurück, sprach zu Gretel: Sei getrost, liebes Schwesterchen, und schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns nicht verlassen, und legte sich wieder in sein Bett.

Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau, und weckte die beiden Kinder, Steht auf, ihr Faulenzger, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen. Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot, und sprach: Da habt ihr etwas für den Mittag, aber eßt's nicht vorher auf, weiter kriegt ihr nichts. Gretel nahm das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Darnach machten sie sich alle zusammen auf den Weg nach dem Wald. Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still, und guckte nach dem Haus zurück, und that das wieder und immer wieder. Der Vater sprach: Hänsel, was guckst du da, und bleibst zurück, hab Acht und vergiß deine Beine nicht. Ach, Vater, sagte Hänsel, ich sehe nach meinem weißen Rütchen, das sitzt oben auf dem Dach und will mir Ade sagen. Die Frau sprach: Narr, das ist dein Rütchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein scheint.